32. Jahrgang. Dienstag, 22. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17950. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Revisionen der Molkerei-genossenschaften.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Ueberall sind die Genossenschaften bestrebt, sich dem nunmehr in Kraft getretenen Gesetze anzupassen. Nachdem die Frage über die zu wählende Haftpflicht wohl überall entschieden worden ist, beschäftigt man sich mit den durch das Gesetz vorgeschriebenen regelmäßigen Revisionen. Wie kürzlich an dieser Stelle ausgeführt, hat jede Genossenschaft sich alle zwei Jahre einer Revision zu unterwerfen, welche sich nach § 51 des Gesetzes auf die „Einrichtungen der Genossenschaft und die Geschäftsführung derselben in allen Zweigen der Verwaltung" erstreckt. Ueber die besondere Art der Revision wird der Reichskanzler Bestimmungen erlassen. Die Revision kann ausgeführt werden durch Revisoren, welche von Verbänden, die zu diesem Zwecke gebildet sind, angestellt werden. Für Genossenschaften, welche einem solchen Verbande nicht angehören, wird ein Revisor durch das Gericht bestellt.

In den meisten Provinzen haben Versammlungen stattgefunden, welche über die Gründung von Revisionsverbänden beriethen. Fast überall ist die Zweckmäßigkeit derselben anerkannt und beschlossen, die Bildung von Verbänden vorzubereiten. Nur in Schlesien kam man zu keinem Resultat, weil dort Vertreter von Molkerei-Genossenschaften — meistens waren es die technischen Directoren — Widerspruch erhoben und erklärten, die bisherigen Revisionen durch gerichtlich vereidete Revisoren hätten sich gut bewährt, von der Anstellung eines gemeinsamen Revisors könne man durch Indiscretionen desselben Schaden haben. Dieses Verfahren ist auf einer Versammlung in Posen als engherzig scharf gerügt und auch in landwirthschaftlichen Blättern getadelt worden.

Es ist ja zweifellos, daß die Furcht vor Indiscretionen, d. h. die Furcht, daß Geschäftsgeheimnisse an andere Molkereien verrathen werden könnten, den wahren Grund des Widerspruches bildete. Was die Fabrikation selbst anlangt, so halten wir diese Furcht für völlig unbegründet. Bei der Butterbereitung giebt es keine Geheimnisse, außerdem hat jeder Producent, wie oft genug ausgeführt ist, das größte Interesse daran, daß der Nachbar ebenso gute Butter macht wie er selbst, weil der Absatz sich verbessert mit der Menge feiner Butter.

Bei der Käsefabrikation ist es anders. Bei der Bereitung feiner, sog. Delikatesskäse, hängen die Eigenthümlichkeiten des Geschmacks und Geruchs allerdings von Manipulationen ab, welche Geheimniß des Käsers sein können. Es ist ihm auch schwerlich zu verargen, wenn er wirklich dieses Geheimniß für sich zu bewahren, um Concurrenz zu vermeiden. Aber solche Feinheiten lassen sich so leicht nicht absehen, und es ist ganz undenkbar, daß ein Revisor, welcher die Arbeitsräume flüchtig durchwandert, gegen den Wunsch des Käsers etwas von dessen Geheimnissen profitiren sollte.

In einem Punkte aber scheint das Bedenken der Breslauer Opponenten nicht unbegründet, nämlich betreffs des Absatzes. Geschicklichkeit in dieser Beziehung ist fast ebenso wichtig als die Fabrikationstechnik, und ein im Absatz gewandter Molkereidirigent hat viel vor seinen minder gewandten Collegen voraus. Wir kennen eine Molkerei, welche mageren Holsteiner Käse in großen Massen bereitet und schlanken Absatz findet, während Molkereien in der Umgegend aus Mangel an Absatz diese Fabrikation aufgeben mußten. Aehnlich ist es mit der Butter. Der besonders gute Abschlußstellen für Butter, wie Hotels, Krankenhäuser etc., wird dieselben ungern anderen, niemals aber einem Concurrenten verrathen. Diese Geheimhaltung ist kaufmännischer Grundsatz und kann nicht engherzig genannt werden.

Augenscheinlich ging man in Breslau von der Ansicht aus, daß der Revisor aus der Zahl der Molkereitechniker gewählt werden solle, und diese Ansicht scheint auch bei einer späteren Versammlung in Posen maßgebend gewesen zu sein. Daher die Sorge der Indiscretion eines Concurrenten. Schon aus diesem Grunde würde eine anderweite Wahl rathsam sein. Aber auch aus anderen Rücksichten empfiehlt es sich, einen erfahrenen Kaufmann, oder doch einen Mann für dieses Amt zu bestimmen, welcher eine gründliche kaufmännische Ausbildung genossen und später eine andere Beschäftigung ergriffen hat, welche ihm als Nebenamt Zeit läßt. Gründliche kaufmännische Ausbildung ist die Hauptsache, sie allein gewährt völlige Sicherheit bei der Beurtheilung der Buchhaltung und Geschäftsführung. Der Leiter einer Genossenschaftsmolkerei kann ja sehr tüchtig sein, die für einen derartigen Betrieb nothwendigen kaufmännischen Kenntnisse erworben haben, ohne daß er mit völliger Sicherheit ein richtiges Urtheil über andere Verhältnisse fällen kann. Das aber ist es, was wir brauchen.

Durch diesen Ausweg ist das erwähnte Bedenken völlig beseitigt; nicht ein Concurrent gewinnt Einblick in die Bücher der Genossenschaft, sondern ein von den Genossenschaften angestellter Beamter, der in seiner Lehrzeit schon gelernt hat, daß Discretion eine wesentliche Pflicht des Kaufmanns ist, der dazu contractlich noch besonders verpflichtet werden kann. Es hieße, über das Ziel der Vorsicht gebotenen Grenzen hinausgehen, unberechtigtes Mißtrauen verrathen, wenn unter diesen Umständen jenes Bedenken noch sollte aufrecht erhalten werden.

Wenn ferner gesagt wurde, die bisherige Revision durch vereidete Revisoren habe sich völlig bewährt, so konnten die Herren diese Ansicht nur aussprechen, weil sie nichts besseres kannten. Diese Revisionen sind meist nur calculatorische gewesen, höchstens haben sie sich auf die Beurtheilung der Frage erstreckt, ob die Bestimmungen des Gesetzes und des Statutes beobachtet worden sind. Es sollen aber dabei allgemeine genossenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen, die Beschlüsse der Genossenschaftstage berücksichtigt werden, welche nach sehr sorgfältigen Berathungen gefaßt sind. Dadurch hauptsächlich ist das Genossenschaftswesen in so hohem Grade gefördert worden. Die Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften haben seit 30 Jahren und mehr „Verbandsrevisoren" angestellt, welche in steter Verbindung mit den genossenschaftlichen Organen blieben und dadurch die Erfahrungen in alle Genossenschaften, in die abgelegenste kleine Stadt tragen konnten. Es ist hoch erfreulich, daß die Reichsregierung dieses Institut mit in den Rahmen des Gesetzes aufgenommen hat. Es ist dadurch ausdrücklich die Anerkennung ausgesprochen, daß die Genossenschaften aus eigener Initiative die zur Sicherung der Geschäfte erforderlichen Maßregeln gefunden und ausgeführt haben. Ein solcher Revisor würde in Westpreußen etwa 40 Revisionen auszuführen haben, so hoch schätzen wir die Zahl der Molkereigenossenschaften; und er wird Gelegenheit finden, durch die Vergleichung der einzelnen Betriebe mit einander eine Fülle von Erfahrungen zu sammeln, welche den Genossenschaften zu Gute kommen. Dazu wird der Richter keine Gelegenheit haben, und wir sind überzeugt, daß die Genossenschaften, welche den Verbänden fern bleiben, durch die gerichtlichen Revisionen nicht befriedigt sein werden. Es liegt ein innerer Widerspruch darin, daß Genossenschaften, welche nur durch einmüthigen, in gewisser Weise opferfreudigen Sinn ihrer Mitglieder entstanden sind, nun den anderen Genossenschaften gegenüber diesen einmüthigen Sinn verleugnen und eine isolirte Stellung einnehmen wollen. Neben dem eben geschilderten Vortheile der Fortentwickelung des Genossenschaftswesens sind noch weitere Vortheile durch gemeinsame Bezüge von Bedürfnissen verschiedener Art, sowie durch Verwerthung von Molkereierzeugnissen zu erzielen, wie die Verbände im westlichen Deutschland es erfahren haben. Diesen Vortheilen gegenüber sollte die Abneigung, zu Verbänden zusammenzutreten, aufgegeben werden. Auch die Breslauer Opponenten werden sich von dem Vorwurf der Engherzigkeit, nachdem sachliche Bedenken beseitigt sind, nur durch Zurücknahme ihres Votums reinigen können.

König Ludwig von Portugal

war der dritte Herrscher aus dem Hause Coburg, der die portugiesische Krone getragen hat. Mit ihm verliert, schreibt über den Verblichenen die „Köln. Ztg.", das Land einen Regenten, der unablässig mit Rath und That für das Wohl Portugals thätig war, und wenn seine Bemühungen nicht immer mit Erfolg belohnt waren, so ließ ihn das doch nicht abstehen von rastloser Arbeit. Zwar war er keine Natur, die mit eiserner Willenskraft eingegriffen hätte in den Gang der Geschichte; das von langem, dichtem Spitzbart umrahmte Gesicht trug mehr den Ausdruck stiller Zurückgezogenheit in sich selbst. Nie hat er sich durch lockende Träume und Hoffnungen von dem Ziele ablenken lassen, sein Volk vor allem materiell zu heben, die Finanzkraft des Staates selbst unter Verzicht auf persönliche Vortheile zu kräftigen und zur Gesundung zu führen.

Als 1869 an ihn die Frage herantrat, ob er die spanische Krone annehmen wolle, gab er im vollen Verständniß der Unmöglichkeit, eine Vereinigung der beiden Reiche auf der pyrenäischen Halbinsel herbeizuführen, ohne Portugal herabzudrücken zum Anhängsel Spaniens, die kurze Antwort, er sei als Portugiese geboren und wolle als solcher sterben. Die wirthschaftliche Hebung seines Landes war ihm die Aufgabe seines Lebens. Durch Verbesserung der Verkehrswege, durch Eisenbahnen, durch Abschaffung des Paßzwanges, dann durch die Annahme des Metermaßes, durch Ausstellungen suchte er dieses Ziel zu erreichen. Seine Pläne wurden oft gestört durch die Parteikämpfe, denen Portugal durch den vielfachen Mißbrauch seiner Verfassung ausgesetzt ist. In der Nacht des 19. Mai 1870 mußte der König es erleben, daß der neunundsiebzigjährige Feldmarschall und Kriegsminister Herzog von Saldanha mit sechs Bataillonen in seinen Palast eindrang und ihn zwang, das bisherige Ministerium zu entlassen. Und wahrscheinlich wurde der Handstreich nur ausgeführt, um dem verschuldeten Saldanha die Staatskasse in die Hand zu geben. Englische Blätter bemerkten damals nicht mit Unrecht, daß die lateinische Rasse, wohin man blicke, lieber mit Gewalt ein politisches Ziel zu erreichen suche, als durch ruhige und gesetzliche Arbeit. Doch gelang es dem König während der Bürgerkriege in Spanien unter Isabella, der Republik wie den späteren Königen, für Portugal die Ruhe zu bewahren und den Versuchen republikanischer Elemente erfolgreich zu begegnen, welche eine iberische Republik über die ganze Halbinsel hin erstrebten.

Der Kampf mit den Ultramontanen zog sich durch die ganze Regierung des Königs hindurch. Er hatte 1862 zuerst den Ueberlieferungen Portugals seit den Tagen Pombals gemäß gegen Uebergriffe der Priester einschreiten müssen; als er dann die Tochter Victor Emanuels Maria Pia geheirathet hatte, kam es zum erneuten Hader. Prinz Amadeus, den sein königlicher Vater nach Lissabon gesandt hatte, um dort seine Stelle als Pathe bei dem jüngsten Enkel zu vertreten, mußte unverrichteter Sache abreisen, weil die portugiesischen Bischöfe den excommunicirten König nicht als Pathen zulassen wollten. Die Enkyclica des Papstes und den Syllabus zu verkündigen wurde 1864/65 den Geistlichen von der Regierung in Portugal untersagt, und zwanzig Jahre später ertheilte sie dem Erzbischof von Goa und dem Bischof von Guarda einen strengen Verweis, weil sie ohne königliche Genehmigung die Encyklica „Humanum genus" veröffentlicht hatten. Auch den Versuchen der Ultramontanen in Portugal, für Don Carlos Mannschaften zu werben, wurde im Einvernehmen mit dem ganzen Lande thatkräftig begegnet, nicht minder den Bemühungen, den aus Frankreich vertriebenen Jesuiten eine Zufluchtsstätte zu gewähren. Im engen Zusammenhange mit dieser Haltung des Königs stehen die von ihm durchgeführten Verbesserungen des Volksschulwesens. Der obligatorische Elementarunterricht wurde zum Gesetz und die Lehrer wurden mittels Gehaltserhöhungen auf eine höhere sociale Stufe gebracht.

Den Colonien ist unter König Ludwig besondere Beachtung gewährt worden. 1862 gewann Portugal durch den Vertrag von Tientsin von China die Anerkennung des Besitzes von Macao. In den letzten Jahren kamen vor allem die afrikanischen Besitzungen in Frage, nachdem schon früher die Sklaverei in allen Theilen aufgehoben war. Durch einen Vertrag mit England wurde 1883 der Hafen von Whydah abgetreten, dagegen für Portugal sein Besitz an der Westküste Afrikas bis zum 5. Grad südlicher Breite gewährleistet. Streitigkeiten mit dem Sultan von Zanzibar um den Besitz gewisser Theile der Küste von

---

Die zweite Vorstellung der „Freien Bühne".

„Vor Sonnenaufgang".

C. S. Berlin, 20. Oktober.

Die „Danziger Zeitung" hat schon im Laufe der vorigen Woche eine eingehende Besprechung über den „deutschen Dichter der freien Bühne" gebracht. Die Handlung des „Vor Sonnenaufgang" betitelten Stückes ist daraus den Lesern zur Genüge bekannt. Ich kann mich also auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken.

Mir erscheint das Drama Hauptmanns nicht bloß wegen seiner Charakteristik werthvoll, obgleich diese, wie man allgemein zugestehen wird, eine Glanzseite des Werkes bildet. Der junge Dichter schließt sich aber in dieser Beziehung enge an die Stücke Ibsens und die Tolstoische „Macht der Finsterniß" an. Wie diese beiden Autoren, so verzichtet auch er gänzlich auf die Geistvolle des Dialoges, sofern es dem natürlichen Charakter der sprechenden Personen widerstreitet. Die einzelnen Aeußerungen haben bei ihm folglich oft etwas äußerst Triviales, da Dumme und Kluge des wirklichen Lebens sich bald eben auch in den Worten widerspiegeln. Sein Geist offenbart sich, gänzlich verschieden von dem französischen Theatergeist, nicht in den Einzelnen, sondern im Ganzen. Das Monotone, Graue haftet den Gesprächen nur so lange an, als man sie nicht im Zusammenhange betrachtet, als man die wunderbare Uebereinstimmung alles dessen nicht erkennt, was die verschiedenen Personen sagen. Aus dem unscheinbaren Mosaik ihrer Worte soll der Zuschauer erst das Gesammtbild ihres Charakters zusammensetzen. Wenn er das nicht vermag, so wird er freilich solche Werke immer höchst geistlos finden.

Aber ich meine, daß die Trübseligkeiten, die uns der Dichter vorführt, nicht nur durch seine Kunst der Charakteristik gehoben werden. Ich finde in diesem Stücke einen großen Zug, eine Perspective, wie sie sonst von allen Naturalisten wohl nur Zola noch besitzt. Die Forderung, welche man an moderne, der Gegenwart entnommene Stücke zu stellen hat, ist doch in erster Reihe die, daß sie die großen Fragen, durch welche unsere Zeit bewegt wird, zu beantworten bringen. Und was bewegt uns wohl ohne Unterschied der Parteien heute tiefer als die sociale Frage? Die Bedeutung des Hauptmann'schen Schauspiels besteht zum großen Theile darin, daß ein wahrhaft begabter Dichter hier zum ersten Male gewagt hat, dieses mächtige Problem unserer Welt auch auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, zu behandeln. Aber sicherlich kann sich sein Drama mit dem gewaltigen „Germinal" Zolas nicht messen. Aber ebenso gewiß ist es, daß die moderne Arbeiterbewegung sich unendlich leichter in Romanform, wie es Zola gethan, als in dramatischem Rahmen behandeln läßt. Während Zola das ganze Leben der Grubenleute bis ins kleinste ausmalt, während er alle die verschiedenen Triebe und Richtungen der Arbeiterschaft in typischen Gestalten mit breiter Deutlichkeit verkörpert, bietet das Drama keine Möglichkeit für solche Schilderungen. Hauptmann rückt daher die Massen, welche der enge Raum der Bühne nicht zu fassen vermag, mehr in den Hintergrund, aber er führt uns in den Helden seines Stückes einen Vertreter dieser Masse, ihre Wünsche, Forderungen und Gedanken vor. Mit großem künstlerischen Takt hat er es vermieden, tendenziös und doctrinär zu werden. Er hat seinem Stück eine Handlung gegeben, in welcher persönliche Motive und Leidenschaften überall hervorbrechen, eine Handlung, die, wenn sie auch viele abschrecken und verstimmen wird, uns dennoch mächtig packt. Die socialistischen Ideen des Helden Loth werden überall in recht poetischer Weise nicht als Discussionsobjecte, sondern als Hebel dieser individuellen Handlung benutzt. Seine Ideen sind es, die Loth zum Studium der Arbeiterverhältnisse auf das schlesische Kohlendorf führen, die ihm dort die Liebe Helenens gewinnen und ihn dann zum Bruche mit dem Mädchen treiben. Ueberall wird uns so durch das individuelle Schicksal hinaus ein weiter Ausblick auf die großen ringenden Kräfte unserer Zeit eröffnet. Das ist ein großer Vorzug.

Die Aufführung des Dramas hatte im ganzen einen kräftigen, durchschlagenden Erfolg. Es herrschte überall die gespannteste Aufmerksamkeit und die Pausen wurden mit den leidenschaftlichsten Debatten ausgefüllt. Bei der Neuheit des Gegenstandes und der Fremdartigkeit des Stoffes konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß sich neben dem lauten Beifall auch die Opposition an vielen Stellen stark geltend machte. Man konnte da wieder recht sehen, wie schwer das Bühnenwirksame in einem Stücke vorauszuberechnen ist. Der Dichter hat offenbar mit besonderer Liebe die bäuerlichen Nebenpersonen geschildert. Indem er die durch die Kohlenlager über Nacht reich gewordenen Landprotzen und im Contrast dazu ein Paar arme Hungerleider auf die Bühne brachte, glaubte er offenbar den besten Hintergrund für seine Haupthandlung zu gewinnen. Diese öden Verhältnisse sollten gewissermaßen die lebendige Illustration zu der revolutionären Denkart Loths abgeben. Beim Lesen wird der Zweck auch wirklich erreicht, bei der Aufführung erwiesen sich aber gerade diese Scenen als die gefährlichsten. Der hier angewandte schlesische Volksdialect war dem Publikum nur schwer verständlich, und manche Einzelzüge schlugen gänzlich fehl.

Umsomehr concentrirte sich das ganze Interesse auf die gebildeten Personen des Stückes, welche glücklicherweise auch die eigentlichen Träger der Handlung sind. Loths Jugendfreund Hoffmann, welcher in eine jener reichen, innerlich verkommenen Bauernfamilien hereingeheirathet hat, bot für das Verständniß von Publikum und Schauspieler die geringsten Schwierigkeiten. Dieser brillante Typus eines leichten, gemüthlichen und genußsüchtigen Praktikers, der von der Höhe seines Besitzes auf die einstigen Ideale seiner Jugend verächtlich herablächelt, fand durch Herrn Kadelburg eine vortreffliche Darstellung. Der leichte Ton der Stimme, die einschmeichelnden und eleganten Bewegungen, das hübsche Schwerenöthergesicht: alles harmonirte aufs vollkommenste mit dem aus Gutmüthigkeit und brutalem Egoismus zusammengesetzten Grundcharakter. Dichter und Schauspieler hatten gewetteifert, um hier ein Glanzstück hervorzubringen.

Die Figur der Helene — so heißt das Mädchen, in welches Loth sich verliebt — stellt wegen ihrer Eigenart viel höhere Anforderungen an die Darstellungskraft. Frl. Lehmann, welcher die schwierige Aufgabe zugefallen war, löste sie indessen zur allgemeinen Bewunderung. Mit merkwürdiger Feinheit wußte sie überall einen leichten Anstrich ländlicher Unbeholfenheit herauszukehren, ohne daß darum die Liebenswürdigkeit ihres Wesens etwas einbüßte. Es gelang ihr das einfache, durch Pensionserziehung obenhin verfeinerte Dorfmädchen darzustellen und uns zugleich aufs innigste zu überzeugen, daß ein Mann wie Loth trotz alledem dies Mädchen lieben mußte. Auch der großen Liebesscene des 4. Aktes, einem Meisterwerke des Dichters, zeigte sie sich völlig gewachsen. Gerade hier war ihr Spiel von einer verblüffenden Natürlichkeit.

Je reizender diese Rolle gegeben wird, um so schwerer hat es aber auch der Darsteller des Loth. Hauptmann hat ihn nicht als überspannten Schwärmer, sondern als nüchternen, ehrlichen Menschen gedacht, der bei einigen Wunderlichkeiten dennoch Anspruch auf die volle Sympathie des Publikums erheben kann. Daß Loth seine Braut verläßt, sobald er von der erblichen Verkommenheit ihrer Familie hört, soll kein Wankelmuth, sondern vielmehr das Ergebniß des größten inneren Kampfes um Principientreue sein. Er will um keinen Preis eine erblich belastete Nachkommenschaft, für deren Elend er sich verantwortlich fühlen müßte. Dennoch wirkt sein Verhalten leicht befremdend, ja abstoßend, und um so abstoßender, je mehr seine Braut selbst unsere Theilnahme gewonnen hat. Es war also gerade bei der trefflichen Besetzung der Helene die größte Kunst nothwendig, um den Charakter Loths vor dem Vorwurfe trockener, herzloser Principienreiterei zu retten. Herr Brandt, dem die Rolle zufiel, vermochte ihr leider nicht zu genügen. Weder in der Maske noch im Spiel wußte er die kernige Innerlichkeit des Helden genügend hervorzukehren. Für das starke Zischen und Pfuirufen, daß man nach Schluß des letzten Aktes durch den Beifall hindurch vernahm, ist er wohl zum Theile mit verantwortlich. Denn er hatte das Publikum für seinen Loth nicht zu gewinnen und damit die schließliche Abwendung des Agitators von seiner Braut nicht menschlich und verzeihlich zu machen gewußt.

Die anderen Rollen waren fast ausnahmslos in guten, ja vortrefflichen Händen. Ganz besonders zeichnete sich noch Herr Guthery als Doctor Schimmelpfennig aus.

Die weitere Verbreitung des Hauptmannschen Stückes dürfen wir bei den Verhältnissen unserer Theatercensur leider nicht erwarten. Erst neuerdings sind wieder in zwei deutschen Städten die „Gespenster" Ibsens verboten worden. Um so größer ist das Verdienst, welches sich die „Freie Bühne" um das Werk Hauptmanns erworben hat.

Mozambique wurden zum glücklichen Ende geführt, indem Portugal die Bai von Tungi erhielt. Auch mit Deutschland und Frankreich gelangten Verhandlungen über die Abgrenzung des beiderseitigen Besitzstandes zum zufriedenstellenden Abschluß. Portugals Einfluß an der Guineaküste wurde noch vermehrt durch den Schutzvertrag mit Dahome, in welchem es durchsetzte, daß künftig ohne seine Erlaubniß mit keinem anderen Staate bindende Abmachungen getroffen würden. Außerdem aber wurde ihm feierlich zugesagt, daß von jetzt ab den grausamen Menschenschlächtereien ein Ziel gesetzt würde. An den Verhandlungen, welche zur Gründung des Congostaates führten, nahm Portugal ebenfalls Theil, um seine Interessensphäre sich zu sichern.

König Ludwig war vor einem Jahre auch Gast unseres Kaisers in Berlin. Er wurde damals zum Chef des 3. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20 ernannt und verlieh dem Kaiser Wilhelm das 4. portugiesische Reiter-Regiment. Man rühmt sein liebenswürdiges Auftreten, durch welches er jeden, der ihm näher trat, fesselte. Mit reichen Geistesgaben beglückt, beherrschte König Ludwig meisterhaft die Sprache; vor einigen Jahren vollendete er seine mustergiltige Uebersetzung Shakespeares in das Portugiesische. Vergeblich hatten die Aerzte versucht, sein Leiden in seinem Fortschreiten aufzuhalten, auch die Kunst des aus Wien berufenen Dermatologen Isidor Neumann konnte keine Rettung bringen. Von Cintra aus war beim Beginn seiner Krankheit der König nach Cascaes am Atlantischen Meere gebracht worden, wo er am Sonnabend bekanntlich den letzten Athemzug gethan hat.

Auch der neue Herrscher Karl hat als Gast am preußischen Hofe geweilt.

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober. Der Entschluß des Frhrn. v. Schorlemer-Alst, nunmehr auch auf sein Landtagsmandat zu verzichten, hat die „Germania", wie es scheint, nicht sehr betrübt, und deshalb behandelt sie den scheidenden Parteigenossen in der denkbar rücksichtsvollsten Weise. Die eigentlichen Leidtragenden bei diesem Vorgange sind zweifellos die, welche sich der Hoffnung hingegeben haben, Herr v. Schorlemer werde eines schönen Tages das Centrum in die Luft sprengen und mit dem rechten Flügel desselben in das conservative Lager abmarschiren. Hr. v. Schorlemer verspürt zu einem solchen Unternehmen, wenn es auch vielleicht seiner Gesinnung entsprechen würde, keine rechte Neigung; anderenfalls würde er sich nicht auf den Ruheposten des westfälischen Bauernkönigs, d. h. des Vorsitzenden des westfälischen Bauernvereins, zurückziehen, und erst recht nicht würde er die Niederlegung seines Mandats mit der Aufforderung an seine Wähler begleiten, dem Centrum treu zu bleiben, wie er selbst. Herr v. Schorlemer ist in den Zeiten des Culturkampfes ein schneidiger, oft sogar etwas gewaltsamer Redner gewesen, dessen Gesten man nicht selten die Gewöhnung an die Reitpeitsche ansah, aber bei sachlichen Verhandlungen hat er fast immer anderen Parteigenossen den Vortritt lassen müssen.

Herr v. Schorlemer-Alst ist auf Schloß Heringhausen im Kreise Lippstadt geboren. Er wurde auf der Militärbildungsanstalt in Dresden erzogen, machte Reisen durch Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Italien und gehörte 12 Jahre lang als Offizier einem Ulanenregiment an, in dessen Reihen er den badischen Feldzug von 1849 mitmachte. Im Abgeordnetenhause saß er seit 1870, im Reichstage seit 1875. Ein tüchtiger Landwirth, ist er seit 1863 Mitglied des Landesöconomiecollegiums. Er gehört ferner landwirthschaftlichen Hauptvereinen und Provinzialvereinen als Director oder Ehrendirector an und ist Vorsitzender des westfälischen Bauernvereins. Seit Jahresfrist ist Frhr. v. Schorlemer-Alst, der auch Malteserritter und päpstlicher Geheimkämmerer ist, wiederholt vom Kaiser empfangen worden.

* [Die Expedition Peters.] Der sehr colonialfreundlichen „Berl. Börs.-Ztg." entlehnen wir folgende Mittheilungen: Neuerdings sind wiederum Privatmeldungen von Deutschen im Witugebiet eingelaufen, nach welchen die Expedition des Dr. Peters in der zweiten Hälfte des September in langsamen Märschen von Engatana den Tana hinauf gezogen sei. Heftiger wie in allen anderen Jahren ist in diesem Jahre im Witu-Tanagebiet die Regenperiode eingetreten und zeigen sich zeitlich ausgedehnter; in Folge dessen ist der Tana weit stromaufwärts ausgetreten und hat die Expedition auch hierdurch auf ihrem Vormarsch mit größeren Schwierigkeiten namentlich dadurch zu kämpfen, daß es zumeist nicht möglich ist, sich an die Tanaroute zu halten. Die eingelaufenen Nachrichten melden von einem Vormarsch der Expedition bis zu 4 Tagereisen hinter Engatana. Kikuni war noch nicht erreicht. Bemerken wollen wir hierbei, daß die so lautenden Berichte nicht auf Mittheilungen von Expeditionsmitgliedern beruhen, sondern auf Meldungen nomadisirender Galla- und Woboni-Neger fußen, die allerdings auch sonst in jenen Gegenden den Nachrichtendienst vermitteln und als zuverlässig gelten. Hiernach ist der Vormarsch, den die Massa, ja bis Hameje ohne ernstere Schwierigkeiten vor sich gehen könnte, ein so außerordentlich geringer, daß nicht abzusehen ist, wie und wann die Expedition den letzten und schwierigen Theil ihrer Aufgabe, den Marsch von Hameje bis Wadelai, zu vollbringen im Stande sein wird, denn es ist einleuchtend, daß bei einem so langwierigen Marsche die mitgenommenen, zum Unterhalt der Expedition unbedingt nöthigen Tauschwaaren aufgebraucht sein werden, ehe die Expedition sich ihrem Zielpunkt nähert. Leider muß man daran erinnern, daß hierdurch mehr als eine afrikanische Expedition zur Umkehr gezwungen wurde. Resumiren wir die Meldungen, so stellt sich heraus, daß Dr. Peters noch gegen Ausgang September sich in einer Gegend befand, die bei normalen Verhältnissen in acht bis zehn Tagereisen von der Küste zu erreichen ist.

* [Der Vorwurf einer unberechtigten Beschaffung großer Kohlenvorräthe] seitens der Staatseisenbahnen ist, wie die „Nordd. Allg. Z." wiederholt versichert, unbegründet. Das Blatt muß aber zugeben, daß die Beschaffungen auf Vorrath im Vierteljahr Juli-September des laufenden Jahres 190 376 Tonnen und im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres 108 850 Tonnen betragen haben, mithin im laufenden Jahre um 10,79 Proc. höher gewesen sind. Das soll der Steigerung des allgemeinen Verkehrs entsprechen. Für das Vierteljahr Oktober-Dezember sind frühere Vorrathsbeschaffungen in nennenswerthem Umfang überhaupt nicht in Aussicht genommen.

* [Aktenstücke zur Einnahme von Rom.] Ein römischer Correspondent der „Frkf. Ztg." erfährt aus vaticanischer Quelle, die Curie werde demnächst mit der Veröffentlichung der Documente beginnen, welche die Haltung der Mächte bei der Einnahme Roms im Jahre 1870 darthue. Die Preußen betreffenden Aktenstücke werden nur soweit publicirt werden, als die preußische Regierung der Veröffentlichung zugestimmt hat.

* [Auch eine Ursache der erhöhten Fleischpreise.] Der Magdeburger „Amtliche Anzeiger" hat folgende Ursache der erhöhten Fleischpreise gefunden:

„Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das jetzige Anziehen der Fleischpreise mit dem vermehrten Verbrauche gerade seitens der Arbeiter zusammenhängt, welcher die Folge der im Bergbau und in vielen anderen Industrien eingetretenen Lohnerhöhungen ist."

Das ist eine ganz neue Entdeckung! Ob die Arbeiter das auch glauben?

* Schwerin, 19. Oktober. Wie seiner Zeit berichtet, scheute bei dem Einzuge des Kaisers in Schwerin kurz vor dem Schlosse eines der Pferde vor dem kaiserlichen Wagen. Der Führer hatte bereits die Gewalt über das Thier, welches durch den Donner der Geschütze und das Hurrahrufen in Aufregung gerathen war, verloren. Der Müller Behrens aus Mühl-Rosin fiel, die Gefahr sehend, dem Pferde in die Zügel und suchte es mit Erfolg zu beruhigen. Herr Behrens erhielt, dem „Rost. Anz." zufolge, für den bewiesenen Muth von dem Kaiser den Kronenorden 4. Klasse. Mit einem Schreiben des großherzoglichen Cabinets erfolgte in diesen Tagen die Uebermittelung des Ordens.

Portugal.

Lissabon, 20. Oktober. Die Leiche des Königs Dom Luiz wird morgen Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belem übergeführt werden, wo dieselbe um 2 Uhr früh eintreffen wird. Nur die Mitglieder der königlichen Familie und die Minister werden die Leiche begleiten. Im Kloster Belem bleibt die Leiche bis Sonnabend ausgestellt und wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San Vincente de Fora zu Lissabon gebracht werden, woselbst die Beisetzung erfolgt.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 19. Oktober. Das frühere Linienschiff „Renown" soll demnächst seitens der Marineverwaltung zum Verkauf kommen. Der „Renown" (ein kolossal hohes Schiff) wurde Anfang der 70er Jahre, in Ermangelung eines besseren Fahrzeuges, seitens der deutschen Marineverwaltung in England angekauft, um als Artillerieschulschiff verwandt zu werden. Als solches hat es nach vorherigen zweckentsprechenden Umbauten bis Anfang der 80er Jahre Dienste gethan und war dauernd in Wilhelmshaven stationirt. Das schon altersschwache Fahrzeug, dessen Decks früher nur die Last leichter, glatter Geschütze gewohnt waren, vermochte den gewaltigen Erschütterungen, welche das Feuern mit schweren Schiffsgeschützen verursacht, auf die Dauer nicht mehr Stand zu halten und es wurde durch den auf der hiesigen Werft erfolgten Bau des Artillerieschulschiffes „Mars" ein nothwendiger Ersatz geschaffen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Monza, 21. Oktbr. Das deutsche Kaiserpaar ist heute Vormittag 9 Uhr nach Genua abgereist. Der Herzog von Genua traf 8 Uhr 40 Min. von Mailand zur Verabschiedung ein. Das Kaiserpaar mit dem Grafen Bismarck, begleitet von dem italienischen Königspaar, dem Prinzen von Neapel und dem Ministerpräsidenten Crispi, traf auf dem Bahnhof 8 Uhr 50 Min. ein. Die Verabschiedung war sehr herzlich; die Monarchen umarmten sich wiederholt. Die Straßen am Bahnhof waren festlich geschmückt. König Umberto und Crispi reisten in dem kaiserlichen Wagen mit.

Venedig, 21. Okt. Anläßlich der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich und deren Töchter wurde gestern Abend trotz ungünstigen Wetters der Marcusplatz prachtvoll bengalisch erleuchtet. Die Fischer brachten eine glänzende Ovation dar.

Berlin, 21. Oktober. Privattelegramme aus Venedig melden, daß die Kaiserin Friedrich daselbst enthusiastisch empfangen worden sei. Von den mit der hohen Frau näher befreundeten italienischen Persönlichkeiten war die Wittwe des Ministers Minghetti anwesend, welche bei der Ankunft der Kaiserin auf diese zuging, sie umarmte und küßte. Der griechische Archimandrit sprach den Segen über die Prinzessin Braut. Der Erbprinz von Meiningen beantwortete in griechischer Sprache die Wünsche des griechischen Consuls.

Berlin, 21. Oktober. Der Besuch des Grafen Kalnoky bei dem Fürsten Bismarck wird im Verlaufe der nächsten 14 Tage erfolgen.

— Anläßlich der akademischen Kunstausstellung erhielten die große goldene Medaille für Kunst die Maler Professor Bracht-Berlin und Schönleber-Karlsruhe, die kleine goldene Medaille u. a. Professor Otto Brausewetter-Berlin.

— In Schönberg starb 74 Jahre alt der Bühnendichter Rudolf Hahn, Verfasser von 173 Dramen, von denen ein ansehnlicher Theil, u. a. „Im Vorzimmer Sr. Excellenz", bedeutenden Erfolg hatten.

— Die zur Bestreitung einmaliger Ausgaben für Heer, Flotte, Reichseisenbahnen, Telegraphen und Fernsprecheinrichtungen erforderlichen Gelder sollen in Höhe von 246 789 307 Mk. durch eine neue Reichsanleihe beschafft werden.

— Der Bürgermeister von Zittau, der persönlich in Dresden wegen Freigabe der Schweineeinfuhr vorstellig wurde, erfuhr, daß die sächsische Regierung mit der Grenzsperre überhaupt nicht einverstanden sei. Der Minister v. Nostitz-Wallwitz versprach, das Gesuch zu unterstützen, hielt aber den Erfolg für zweifelhaft.

Kiel, 21. Oktober. Die „Kieler Zeitung" meldet von der Plankton-Expedition: Der Dampfer „National" erreichte am 10. September die Insel Ascension und wurde von dem englischen Gouverneur Napier freundlichst aufgenommen. Bei der Ankunft in Para am 24. September mußte eine Reparatur der Schiffswelle vorgenommen werden, wodurch die Expedition bis zum 2. Oktober aufgehalten wurde. Es folgte darauf eine sechstägige Fahrt auf dem Amazonenstrome, worauf die Heimreise angetreten wurde. Die Ankunft in Kiel erfolgt voraussichtlich am 5. November.

Essen, 21. Oktober. Der „Rhein.-westfälischen Zeitung" wird über den Verlauf der gestrigen Bochumer Delegirten-Versammlung für die Wahl eines Wahlvorstandes des Verbandes der Bergleute in Rheinland und Westfalen gemeldet, daß die polizeiliche Auflösung nach den Reden der Bergleute Schröder, Bunte, Siegel, Broden u. a. auf Grund des Socialistengesetzes erfolgt ist.

Chemnitz, 21. Okt. Der Arbeiterstrike in der größten Strumpfwaarenfabrik von Esche ist beendet; der Strike dauert jedoch in Limbach und Thalheim fort.

Stuttgart, 21. Oktober. Das Attentat auf den Prinzen Wilhelm wurde bei der Umzäunung der Villa Marienwahl verübt. Die Prinzessin Pauline saß bei ihrem Vater im Wagen. Der Prinz, welcher den Schuß nicht beachtet hatte, erhielt erst nach seiner Rückkehr aus der Kirche Kenntniß von dem Attentat. Der Prinz ist Gegenstand freundlicher Ovationen in Ludwigsburg und Stuttgart, wohin er sich zum Besuche seiner Mutter begeben hat. Sämmtliche Minister und hunderte von Privatpersonen beglückwünschten den Prinzen. Der ständische Ausschuß überreichte eine Adresse.

Stuttgart, 21. Oktober. Die Angaben, welche der Attentäter, der gestern auf den Prinzen Wilhelm schoß, über seinen Namen und seine Herkunft gemacht hat, erweisen sich als falsch. Zweifelsohne liegt religiöser Wahnsinn bei ihm vor.

Eine andere Meldung besagt: Es verlautet, der Thäter sei nicht geistesgestört. Der Name Klaiber ist erdichtet. Ferner wird gemeldet, der Thäter halte die Angabe betreffs seines Wunsches nach einem katholischen König nicht aufrecht, sondern behaupte, ein Mitglied des Anarchistenbundes zu sein, der beschlossen habe, alle Fürsten aus dem Wege zu räumen, und darum gelost habe, den Prinzen Wilhelm zu tödten.

Stuttgart, 21. Oktober. Gestern wurde das auf dem Friedhofe dem früheren Minister des Innern Hölder gewidmete Denkmal enthüllt. Der Liederkranz führte Gesänge aus, Dr. Lang und der frühere Vorstand der deutschen Partei hielten Gedächtnißreden.

München, 21. Okt. Bischof Thoma von Passau, ein friedliebender Prälat, ist zum Erzbischof von München ernannt worden.

Wien, 21. Okt. Bezüglich des letzten Minister-Conseils wird neuerdings in bestimmter Weise versichert, daß in demselben die auswärtigen Fragen mit keinem Worte berührt wurden, da die allgemeine Lage vollkommen unverändert und kein Anlaß vorhanden ist, die auswärtigen Angelegenheiten in Besprechung zu ziehen.

Wien, 21. Oktober. Das kaiserliche Handschreiben bezüglich der Benennung der Armee ruft wegen des großen Nachdruckes, mit welchem die Einheit und Unzertrennlichkeit des Heeres betont wird, allgemeine Befriedigung hervor.

Wien, 21. Oktober. Der „Polit. Corresp." wird aus Sofia gemeldet: Alsbald nach der Abreise des Fürsten Dolgorukow traf ein Telegamm des russischen Botschafters in Konstantinopel ein, welcher denselben aufforderte, Bulgarien baldmöglichst zu verlassen.

Pest, 21. Oktober. Der Minister für Landesvertheidigung Fejervary skizzirte gestern in dem Club der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses die von ihm beabsichtigte Antwort auf die Interpellation des Abg. Monores bezüglich der Fahnenaffäre. Das Dienstreglement der Landwehr müsse mit jenem der gemeinsamen Armee übereinstimmen. Letzteres ordne als Signalzeichen für die Commandanten die schwarzgelbe Fahne an. Dies sei also auch für die Honved-Armee verbindlich. Niemand denke an Verletzung der Rechte und Gefühle der ungarischen Nation.

— Die Zeitungen begrüßen das Handschreiben des Kaisers betreffend den Armeetitel als neuen Beweis der echt constitutionellen Gesinnung des Monarchen.

Lüttich, 21. Oktober. Zur hundertjährigen Feier der Lütticher Revolution 1789 fand gestern Abend ein Bankett statt. Frere-Orban, der Führer der Liberalen, hielt eine Rede, worin er sagte, die Revolution habe größtentheils, was sie versprach, auch gehalten. Die großen Städte müßten von den Liberalen erobert und dazu das giltige Wahlsystem geändert werden. Angesichts der versammelten Liberalen Belgiens richte er die dringende Mahnung zur Eintracht an alle liberalen Parteien.

Brüssel, 21. Oktober. Hamlington, Präsident der South-Pacific-Railway in der Union, ist am Sonnabend hier angekommen und gestern vom Könige empfangen worden. Er wird an den Conferenzen des Congresses zur Bekämpfung der Sklaverei theilnehmen.

Lissabon, 21. Oktbr. Die gestrigen Neuwahlen zur Kammer ergaben eine beträchtliche Mehrheit für die Regierung.

Mexiko, 20. Okt. Im mexikanischen Schatzamt sind Schuldverschreibungen im Betrage von zwei Millionen Dollars gestohlen worden. Die Entdeckung ist so spät erfolgt, daß es den Dieben und ihren Helfern inzwischen gelungen war, die Hälfte des Raubes in London und anderen europäischen Großstädten unterzubringen. Für den Verlust wird die Regierung aufkommen müssen.

Washington, 21. Oktober. Der von der Regierung ernannte Ausschuß zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der pneumatischen Dynamitkanone äußert sich in seinem Bericht gegen ihre Verwendung auf Kriegsschiffen wegen der unzulänglichen Tragweite ihrer Geschosse und des verwickelten Mechanismus, den ihre Handhabung erheische. Die Kanone leiste indeß Vorzügliches für Vernichtungszwecke und eigne sich vortrefflich für die Vertheidigung von Häfen und Küsten.

Danzig, 22. Oktober.

* [Landschafts-Wahlen.] Die gegenwärtige 6jährige Wahlperiode des Herrn Landschafts-Director Albrecht und der Landschafts-Deputirten,

---

19)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Zu Tische fanden sich die beiden Freunde in einem Weinrestaurant der Potsdamerstraße.

„Ich hab' sie — ich hab' sie!" rief Helling mit einem bissigen Triumph dem Assessor entgegen.

„I wo?" keuchte Mock, sich den Schweiß mit einem gelbseidenen Taschentuch aus der Stirn wischend.

„Wen?"

„Na nu, unser Ideal!"

„„Unser" ist sehr gut, alter Junge! Na, her damit! Wie, wo, wann, weswegen?"

„Natürlich her damit — ich kann sie dir sofort in effigie vorstellen! Kell—neer, die „Illustrirte Rundschau"!" rief Helling.

„Hier!" und er legte Mock das Blatt mit den drei Preisschönheiten hin. „Eine von diesen ist's!"

„Nicht möglich!"

„Na, welche von den Dreien würdest du wohl, wenn es dich anginge, gewählt haben?" fragte Helling in forcirtem Humor.

Mock überlegte kurz: „Die da!" rief er, auf Fräulein „P. S. aus P." weisend.

„Bravo! Getroffen, Alterchen! Ist sie auch! Dieselbe ist's!"

„Wie? Was? Die du heirathen wolltest?"

Helling nickte grinsend: „Dieselbe!"

Mock blinzelte mit seinen Augenschlitzen seinen Freund an, blinzelte auf Fräulein P. S. hin legte seinen wuchtigen Körper zurück, schlug sich mit der Hand auf die geblümte Piquee-Weste und stieß dann zur Verwunderung der anderen Gäste in dem Lokal einen lauten Pfiff aus.

Helling erläuterte ihm, und dann platzten sie beide über diese köstliche Lösung der Angelegenheit in eine sonore Heiterkeit aus.

„Das Schönste war noch", erzählte Helling, „als ich nach Hause kam, fand ich eine Nachricht meines Schurhaider Pächters vor, wonach ich für ein Prachtkalb, das dort aufgezogen ist, auf der Stettiner landwirthschaftlichen Ausstellung preisgekrönt wurde."

„Oho! Gratulire!"

„Ich kenne es selbst noch nicht. Bin aber nicht wenig stolz darauf. Ich möchte wohl hinreisen, um mir das Preiskalb anzusehen!"

„Vorzüglich!" wieherte Mock. „Na, stoßen wir an, worauf doch? auf die Preisschönheit oder auf dein Preiskalb?"

„Prosit! Prosit!" rief Helling ausweichend. Die Entweihung war ihm doch etwas stark. Und die Geschichte war ihm höchst fatal. Es schien ihm wahrhaftig, als fühle er eine seltsame Schwüle hier auf der Herzseite.

„Was wird nun aus deiner Villa?"

Helling ruckte mit einer nervösen Heftigkeit die Schultern, schlürfte hastig seine Suppe, nahm dann den Römer und hielt ihn gegen das Fensterlicht.

„Weiß der Himmel, schade ist es doch!" sagte er, seine Stimme hatte einen ungewohnt weichen Klang. „Sie ist etwas sehr Liebes und Süßes gewesen! Aber preisgekrönt — no — no, es geht wirklich nicht!"

Mock sah ihn mißtrauisch von der Seite an, als wenn jener dennoch im Stande wäre . . .

„Unmöglich!" murmelte Helling. Und er ließ in dieser Sitzung gewaltige Quantitäten durch seine Kehle fließen. Hie und da fiel er immer wieder aus der erzwungenen Fröhlichkeit in eine seltsame Stille, aus der er sich jedesmal mit einem „Unmöglich!" aufschreckte.

10.

Paula saß auf ihrer Stube und weinte. Sie hatte einen heftigen Anfall von Kopfschmerzen vorgeschützt, um allein sein und im Geheimen weinen zu können. Es war das erste Leid ihres jungen Herzens. Der Sonnenschein da draußen höhnte sie an, so sie zog den Vorhang zu; die Krystalle der Mineralien blitzten in bunten Strahlen, und auch das schien ihr ein Höhnen, der ganze „Billige", alle Welt würde sie ebenso höhnen — o, sie hatte ihr „argloses Herz an einen Unwürdigen weggegeben!" Die wunderschöne Romanphrase, sie hatte ihr die Dichter eingegeben.

Noch zur rechten Zeit hatte sie die Entdeckung gemacht. Es war ein Zufall gewesen — wohl hatte sie immer schon dergleichen geahnt. Gleich an jenem Tage, als sie mit ihm im Atelier Ammon zum ersten Male gegenübersaß und er die gypsene Hand gerichteter Blick abschweifte nach dem Porträt des jungen Mädchens mit dem klassisch-schönen Arm, durchzuckte sie der erste Argwohn der Eifersucht. Wer war jene?

Das Porträt war mit großer Sorgfalt gemalt, es ahmte in fast täuschender Art den Schein des Lebens nach. Und sie hatte die Frage gewagt.

Noch sah sie das Lächeln, mit dem Doctor Ammon kurz erläutert. Später erst glaubte sie sich zu erinnern, wie er nach diesem Bescheid, gleichsam, um die abweisende Knappheit desselben zu verdecken, mit besonderem Eifer sich über die Arbeit gebeugt hatte.

Ein Modell — Künstler brauchen Modelle, das ist nichts Außergewöhnliches! Aber es mußte doch sein Lieblingsmodell gewesen sein, denn noch am selben Tage stieß sie auf mehrere andere Bilder, die dasselbe Vorbild in anderen Stellungen und mit anderem Ausdruck wiederholten. Das Modell hatte ihm also oft gesessen — und sie weiß ja, daß solche Sitzungen oft lange Zeit sich hin ausdehnen . . .

Noch ein paar Mal hatte sie bei die Zigeunerin angespielt, er war jedesmal, wie ihr schien, mit einem Anflug der Verlegenheit ausgewichen. Sollte . . . o, bis heute Morgen konnte sie nur diesen Verdacht!

Aber heute Morgen! (Forts. folgt.)

Herren Röhrig-Wierschetzin und Rümker-Kokoschken läuft mit Ende dieses resp. Anfang nächsten Jahres ab. Zur Vollziehung der dadurch erforderlich werdenden Wahlen ist ein landschaftlicher Kreistag auf den 30. November nach Danzig (Landschaftshaus) einberufen worden.

* [**Neuer Dampfer.**] Auf der Werft des Hrn. Schiffbaumeister Devrient fand gestern Nachmittags der Stapellauf eines für Rechnung der hiesigen Maklerfirma Danziger u. Sköllin erbauten neuen Seedampfers statt, der den Namen „Adlershorst" erhielt. Das neue Schiff ist durchweg aus Eisen erbaut und hat eine Ladefähigkeit von 325 Reg.-Tons. Es ist vorzugsweise zu Fahrten in der Ostsee bestimmt. Die Maschine, welche 180—200 Pferdekräfte stark sein soll, ist in Stettin in der Fabrik von Möller u. Holberg gebaut und bereits angeliefert worden. Den Taufakt vollzog in üblicher Weise Frl. Barth.

* [**Regiments-Uebernahme.**] Gestern Mittag 12 Uhr hat der neue Commandeur des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich I. Herr Oberst v. Platen (bisher beim Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment) sein hiesiges Commando übernommen. Die beiden Danziger Bataillone waren im Exercierhause der Wieben-Kaserne aufgestellt. Unter präsentirtem Gewehr und mit den Klängen des Präsentirmarsches wurde der neue Regimentschef empfangen und demselben dann durch Oberstlieutenant v. Winterfeld das Commando übergeben. Es folgte eine eingehende Vorstellung der beiden Bataillone.

♀ [**Feuer-Löschversuch.**] Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in Gegenwart eines zahlreichen Publikums, des Polizeipräsidenten, des Branddirectors und anderer Herren auf dem kleinen Exercierplatze hinter dem St. Marienkirchhof ein Versuch mit den Göbelschen Feuer-Löschgranaten statt. Die Granaten bestehen aus runden Glasflaschen von etwa ¾ Liter Gehalt, deren Wände namentlich in der Mitte sehr dünn und daher leicht zerbrechlich sind. Es wurden zwei Experimente angestellt. Zuerst wurde eine kleine aufrecht stehende, etwa drei Quadratmeter große Bretterfläche, an welche noch eine Anzahl mit Papier lose umwickelte Brettstücke gelehnt waren, mit Theer und Petroleum reichlich gesättigt und dann in Brand gesetzt. Als die Flamme rasch hoch empor loderte, wurden drei Granaten hineingeschleudert und fast im Momente der Explosion war der Brand erloschen. Sodann wurde eine größere Bretterbude mit einer inneren Fläche von etwa 13 Quadratmeter, die in gleicher Weise mit Bretterstücken und lose dazwischen gefülltem Papier ausgestattet, mit Theer bestrichen und mit Petroleum reichlich durchtränkt war, angezündet. Es entwickelte sich im Nu eine so intensive Hitze, daß das ziemlich entfernt stehende Publikum schnell noch einige Schritte zurückwich. In die lodernde Gluth wurden nun schnell hinter- und nebeneinander 4 Granaten geschleudert; auch hier war die Wirkung eine fast augenblickliche. Das Feuer war bis auf einige wenige, schnell mit einer Handspritze zu bewältigende Reste erstickt. Freilich waren nur das Petroleum, der Theer und das Papier verzehrt, das Holz selbst nur erst wenig angekohlt, so daß Zweifel geäußert wurden, ob die Wirkung der Granaten eine ebenso schnelle und erfolgreiche gewesen wäre, wenn man das Feuer erst hätte länger brennen und die Holztheile selbst mehr hätte angreifen lassen. Freilich ist dabei zu berücksichtigen, daß es Hauptzweck dieser wie fast aller ähnlichen Löschgranaten ist, Brände im Entstehen sofort zu ersticken.

* [**Berichtigung.**] In der gestrigen Mittheilung über die Bernsteingräberei des Herrn Daniel Alter auf dem städtischen Forstterrain bei Weichselmünde ist ein Irrthum enthalten, um dessen Berichtigung wir ersucht werden. Nicht die Gesammtausbeute betrug, wie angegeben ist, am Sonnabend 90 Pfund, sondern die Ausbeute an größeren Stücken; daneben wurden noch 400—500 Pfund Körner-Bernstein gewonnen, welcher bekanntlich zu Korallen und zu Pressungen etc. für Imitationen verwendet wird.

Z. **Zoppot**, 21. Okt. Nach längerer Pause ertönten in der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr die Feuersignale und weckten unsere Einwohner aus dem ersten Schlaf. Das an der Danziger Chaussee in Schmierau belegene Wohnhaus des Töpfermeisters K. war auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand gerathen. Dasselbe wurde in seinem unteren Stockwerk von fünf Familien bewohnt, welche ihr Brennmaterial sowie trockenes Laub unter dem Dache aufbewahrt hatten. Hier wurde zuerst das Feuer bemerkt, welches an jenen Vorräthen reichliche Nahrung fand und so schnell um sich griff, daß bei dem Eintreffen unserer freiwilligen Feuerwehr bereits das ganze Haus in Flammen stand und diese sich damit begnügen mußte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, was ihr auch gelang. (Wie schon kurz gemeldet ist, brannte nur das Wohnhaus nieder.) Der Besitzer des Hauses war zur Zeit des Brandes nicht zu Hause; die anderen Einwohner haben ihre Sachen etc. vollständig retten können. — Heute begann unsere landwirthschaftliche Winterschule ihren dritten Cursus. Der Eröffnung derselben durch den Director der Anstalt wohnten außer den Lehrern auch einige Gäste und Väter der Schüler, sowie 16 der bereits hier eingetroffenen Zöglinge bei. Angemeldet sind noch einige Schüler und Hospitanten, so daß auch in diesem Jahre etwa 20 junge Leute an dem Unterricht theilnehmen werden. Von den heute hier anwesenden 16 Schülern gehören 6 dem Kreise Neustadt, 3 dem Kreise Carthaus und je 1 den Kreisen Putzig, Berent, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Lauenburg, Marienburg und Stolp an.

s. **Flatow**, 20. Oktober. Herr Consistorialrath Koch weilt heute in unserer Stadt, um die amtliche Revision des hiesigen Kirchenvermögens vorzunehmen. Von hier fährt der genannte Herr nach dem neu begründeten Kirchspiel Gr. Lutau, woselbst die Abgrenzung der Kirchengemeinde vorgenommen werden soll. Die durch das Kirchenregiment vorgenommene Bestimmung derjenigen Ortschaften, welche von ihren bisherigen Kirchengemeinden abgezweigt und dem genannten neuen Kirchspiel zugetheilt werden sollen, hat nicht bei allen hiervon berührten Personen Zustimmung gefunden, weil die aufzubringenden Kirchensteuern sich für dieselben bedeutend höher stellen würden, als die bisher von den gedachten Gemeindegliedern aufzubringenden. Herr Consistorialrath Koch will nun eine definitive Regelung dieser Angelegenheit herbeiführen, was ihm wohl auch gelingen dürfte. — In unserer Stadt hat sich in diesem Jahre die Bauthätigkeit gegen Ende der Bauzeit noch sehr zu regen begonnen. Es sind in letzter Zeit noch mehrere neue Gebäude aufgestellt und eine Anzahl umgebaut worden.

Vermischte Nachrichten.

* [**Die Schuhe der Prinzessin Sophie.**] Die Schuhe, welche Prinzessin Sophie am ersten Morgen nach der Hochzeit in ihrem neuen Heimathlande anlegen wird, sind ganz in Weiß gehalten, aus einem Ziegenleder gefertigt, mit Moirée abgefüttert, auf dem Blatt mit einer Goldstickerei und Perlmutterschnalle geschmückt. Ein anderes Paar, zum Theil mit feiner, kunstvoller Perlstickerei in gleicher Farbe, innen mit zartem Futter aus rosa Seide versehen, sind für das erste Frühstück bestimmt. Diesen beiden Paaren reiht sich eine Auswahl zahlreicher Gesellschafts- und Morgenschuhe an. Von bewundernswürdiger Leichtigkeit sind sowohl die halbhohen Promenadenschuhe, sowie die sehr hohen Knopfstiefel von schneeweißem feinsten Ziegenleder. Die Form des Absatzes ist durchweg der alten Schuhform die flache Breite, während die Spitze vorn ziemlich schmal ausläuft.

* [**Ueber das Project der Jungfrau-Bahn**], deren Concessionirung, wie bereits gemeldet, der Ingenieur aus Eiffelthurms, Ed. Guyer in Zürich, beim Berner Bundesrath nachgesucht hat, meldet man aus Bern noch folgende Einzelheiten: Die erste Section der Bahn soll im Anschluß an die Oberländer Thalbahnen in Lauterbrunnen beginnen und schmalspurig bis Stechelberg führen. Die zweite Section, die eigentliche Gebirgsbahn, soll, durch eine Reihe von Tunnels am Silberhorn vorbei das Jungfraugebiet umgehend, auf Felsboden, fünf Minuten herwärts von der Jungfrau-Spitze, auslaufen. An dieser Stelle ist die Errichtung eines schützenden Obdachs für Reisende geplant. Die zweite Section soll entweder nach dem System der Pilatusbahn oder wohl nach dem in der Schweiz schon mehrfach angewendeten System der Drahtseilbahnen erbaut werden. Hierzu wären fünf Drahtseilbahnen nöthig, wobei die Reisenden von einem Wagen in den andern über Bahn auf die andere übersteigen. Das nöthige Wasser soll durch eine Reihe von Pumpen hinaufgeschafft werden. Eventuell würde die Bahn elektrisch betrieben werden. Die Steigungsverhältnisse überstiegen bereits praktisch angewendete nicht; auch die Curvenlängen bleiben unter bekannten Dimensionen. Das Project soll bei aller Genialität einfach und sicher sein und von den amtlichen Technikern, sowie von den Berner Regierungskreisen beifällig aufgenommen. Man erwartet von dem Project mächtige Attraction für das Berner Oberland, ja für die gesammte schweizerische Fremdenindustrie. Die Bauzeit ist auf sieben Jahre angenommen. Das definitive Project soll erst nach Ertheilung der Concession ausgearbeitet werden. Die einfache Tour ist auf 25 Franken und für die Tour hin und zurück auf 35 Franken berechnet. Bezüglich der pro Jahr angenommenen 30 000 Passagiere hat man im Durchschnitt 30 schöne Tage im Jahr und für jeden dieser Tage 1000 Fahrgäste in Rechnung gestellt. Wie verlautet, soll noch ein zweiter Concessionsbewerber aufgetaucht sein.

* [**Auch ein Sprachreiniger.**] Ein Buchdrucker in Lüneburg nahm an dem Worte „Inserationsschluß" Anstoß. Mit dem einfachsten Mittel von der Welt machte der gute Mann daraus das gute deutsche Wort „Rinsehionsschluß". Fertig!

Standesamt vom 21. Oktober.

Geburten: Maurergef. Eduard Schulz, S. — Maler Johann Zhabbay, T. — Kaufmann Albert Hinz, S. — Bankbuchhalter Conrad Bauer, T. — Schlossergef. Paul Schneider, T. — Schuhmachergef. August Dargel, S. — Kassenbote Anton Kanski, S. — Arb. Friedrich Czerwinski, T. — Arbeiter Adolf Wilgut, T. — Hilfsbahnwärter Johann Wyzocki, S. — Schlossergef. August Engler, T. — Schlossergef. Bernhard Schütz, T. — Arbeiter August Ludwig, S. — Kutscher Johann Zajewicz, S. — Kesselschmiedegeselle Otto Volkmann, S. — Arb. Hermann Ustrabowski, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Paul Pilarski in Kressau und Maria Mawschewski in Altnowko. — Tischler Michael Müller hier und Marie Johanna Zelinski, genannt Michaelis, in Ohra. — Sergeant Karl Wilhelm Fröhlich in Neufahrwasser und Adeline Emilie Auguste Burandt in Stolpmünde. — Schlossergeselle Felix Kliewer und Anna Marie Bürger. — Maurergeselle Simon Mankowski und Wittwe Ludowika Mathilde Hahn, geb. Filzek. — Blockmachergeselle Rudolf Friedrich Tornau und Hanna Agathe Krause. — Arbeiter Heinrich Adolf Seel und Bertha Elisabeth Benkendorf. — Töpfergeselle Emil Babst und Pelagia Debski. — Max Georg Paschke, ohne Profession, in Antwerpen und Anna Maria Dahlem daselbst. — Arbeiter Johann Kryn in Baumgarth und Wilhelmine Samrowski daselbst.

Heirathen: Arb. Julius Ferdinand Meseck und Marie Bertha Arend. — Unteroffizier (Hornist) im Pionier-Bataillon Fürst Radziwill Johannes Julius Schendel und Johanna Augusta Paulus. — Arbeiter August Friedrich Lisbarski und Minna Schulz. — Arb. Jakob August Gurczinski und Emilie Henriette Dobronski. — Arb. Johann Jakob Grzedzicki und Johanna Wisniewski. — Hotelbesitzer Hugo August Heinrich Genz aus Cöslin und Anna Johanna Dorothea Brand von hier.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Hersch Spak, 6 W. — T. d. Gymnasial-Directors Prof. Dr. Otto Carnuth, 1 J. — T. d. Malers Eduard Neumann, 16 T. — Arb. Martin Kozlowski, 36 J. — T. d. Lehrers Franz Sorau, 12 T. — Frau Rosalie Marie Pfeiffer, geb. Klinkroth, 56 J. — T. d. Schlossergeſ. Julius Kriegs, 7 M. — Frau Auguste Thimm, geb. Radke, 28 J. — S. d. Arb. August Preuß, 5 J. — T. d. Bureau-Diätars Karl Jäkel, 6 M. — Brettschneidermeister Karl Eduard Matriciani, 70 J. — T. d. Arb. Jakob Barkholz, 3 J. — Unehel.: 1 T.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 20. Oktober. Eine Meldung aus Newyork berichtet mit dürren Worten über unsägliche Leiden zur See. Der erste Steuermann, der zweite Maschinist und 5 Matrosen des auf der Reise von Baltimore nach Rio de Janeiro gescheiterten britischen Dampfers „Carnmore" wurden in erschöpftem Zustande auf offenem Meere aufgefischt, nachdem sie 23 Tage in einem offenen Boote auf dem Ocean zugebracht hatten und gerade daran waren, jenen auszulosen, welcher mit seinem Leben die übrigen vor dem Hungertode bewahren sollte. Von den übrigen 12 Personen der Schiffsmannschaft, welche in dem größten Boote des Schiffes Zuflucht suchten, hat man bis jetzt nichts gehört.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 21. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261, Franzosen 207⅞, Lombarden 107⅝, ungar. 4% Goldrente 85,90, Russen von 1880 93. Tendenz: ruhig.

Wien, 21. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,75, Franzosen 236,50, Lombarden 126,25, Galizier 192,25, ungar. 4% Goldrente 100,75. Tendenz: schwächer.

Paris, 21. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,85, 3% Rente 87,57½, ungar. 4% Goldr. 86⅜, Franzosen 520,00, Lombarden 275,00, Türken 17,25, Aegypter 470,00. Tendenz: behauptet. Rohzucker 88° 28,20, weißer Zucker per Okt. 32,20, per Nov. 32,20, per Oktbr.-Januar 32,60, per Jan.-April 33,50. Tendenz: matt.

London, 21. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 5/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91⅜, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 85⅜, Aegypter 92⅞. Platzdiscont 3½ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 14½, Rübenrohzucker 11½. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 21. Okt. Wechsel auf London 3 M. 96,10 2. Orientanleihe 99¾, 3. Orientanleihe 99¾.

Danziger Börse.

Fracht-Abschlüsse vom 12. bis 19. Oktober.

Für Segelschiffe von Danzig nach Assens 20 ℳ per 5000 ℔ Getreide, Dänemark 50—55 Pf. per Ctr. Kleie, Gloucester 21s per Load eichene Plancons, 14s 6d per Load Fichten. Für Dampfer von Danzig resp. Neufahrwasser nach London 2s 1½d in der Stadt, 1s 10½d am Holm, Leith und Hull 1s 9d in der Stadt, 1s 6d am Holm, Rotterdam und Antwerpen 2s in der Stadt, 1s 9d am Holm, Campbelltown 2s 4½d, alles per Quarter von 500 ℔ Weizen, Malmö 16 ℳ mit Elevator, Kopenhagen 14 ℳ, Bandholm 15½ ℳ per Last von 2500 Kilogr. Roggen oder Weizen, London 9s 3d per Tonne Zucker, Dünkirchen 23 Fr. per 2000 Kilogr., Aarhus 15 Pf. per eingenommenen Cubikfuß engl. fichtene Schwellen.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. Okt. Stimmung: stetig. Schluß schwächer. Heutiger Werth ist 11,05—20 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg, 21. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig. Oktober 11,50 ℳ Käufer, November 11,52½ ℳ do., Dezbr. 11,70 ℳ do., Januar 11,85 ℳ do., Januar-März 11,95 ℳ do.

Abends. Stimmung: schwach. Oktober 11,45 ℳ Käufer, Novbr. 11,50 ℳ do., Dezember 11,60 ℳ do., Januar 11,75 ℳ do., Januar-März 11,87½ ℳ do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 21. Oktober.

Aufgetrieben waren: 34 Rinder, nach der Hand verkauft; 207 Landschweine preisten 39—45 ℳ per Centner. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flau. Der Markt wurde nicht geräumt. Schweine wurden per Bahn verladen.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 21. Oktober. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3971 Stück. Obgleich der Auftrieb um 800 Stück höher war als in der vorigen Woche, war die Tendenz dennoch ruhig, weil die Schlächter mit ihren Vorräthen größtentheils geräumt hatten. Unbedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—58 ℳ, 2. Qualität 47—52 ℳ, 3. Qual. 40—44 ℳ, 4. Qualität 33—38 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 11 063 Stück. Tendenz: Weniger Export, langsam, dennoch Preisbesserung; geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 65 bis 66 ℳ, 2. Qual. 61—64 ℳ, 3. Qualität 56—60 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1224 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—62 Pf., ausgesuchtes höher, 2. Qual. 42—52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9841 Stück. Tendenz: ruhig, unverändert, ziemlich geräumt; feinste Jährlinge sehr knapp, starke Nachfrage. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf. 2. Qual. 38—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Oktober. Wind: O.

Angekommen: Consul (SD.), Thomsen, Limhamn, Kalksteine. — Norseman, Mair, Banff, Heringe. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Graf Dohna a. Finkenstein, Rittergutsbesitzer. Kölle a. Pforzheim, Most, Thiele a. Berlin, Hoffnung a. Freistadt, Jacoby, Löwenstein a. Belgard, Brücker a. Pforzheim, Proskauer a. Berlin, Janicki nebst Gemahlin a. Stolp, Kaufleute. Excellenz Hobrecht a. Lichterfelde. Genz nebst Gemahlin a. Cöslin, Hotelbesitzer.

Hotel du Nord. Oberst v. Platen aus Danzig, Commandeur des 4. ostpr. Gren.-Regiment Nr. 5. Hoffmann a. Oppeln, Director. Hempel n. Gem. a. Oppeln, Director. Pietsch a. Victorowo, Lieut. d. Reserve. Brodsky a. Kiew, Boenicke a. Naumberg, Samson a. Paris, Innen a. Berlin, Kolski a. Berlin, Mowat a. Schottland, Pietsch a. Gevelsberg, Schene a. Berlin, Frank a. Stolp, v. Kamptz aus Bielefeld, Lesser a. Berlin, Rosenbaum a. Hamburg, Witte a. Remscheid, Herzog a. Berlin, Robert a. Leipzig, Philipp a. Dortmund, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Oberst v. Platen a. Danzig, Regim.-Commandeur. Kämmerer n. Gem. a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Küster n. Gem. a. Marienburg, Hotelbesitzer. Zangenmeister a. Gotha, Senator. Schimmelpfennig a. Berlin, Rentier. Jacobi a. Berlin, v. Schaarschmidt a. Budapest, Jübel a. Berlin, Schneider a. Chemnitz, Heim a. Nürnberg, Gobislawski a. Berlinchen, Arnemann a. Berlin, Reinhold a. Lublin, Glanz a. Lemberg, Kimritz a. Berlin, Rosendahl a. Hamburg, Hülseberg a. Berlin, Landsberger aus Berlin, Marx a. Heidelberg, Scheer a. Berlin, Wünscher a. Iserlohn, Peters a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Müller a. Brahrode, Copenhagen nebst Gemahlin a. Gr. Garz, Haagen a. Lunau, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius nebst Frl. Tochter a. Uhlkau. v. Tevenar nebst Gemahlin aus Domachau, Hauptmann Montu a. Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer. v. Nordheim a. Herford, Grenzmann aus Berlin, Schrader a. Düren, Schubert a. Leipzig, Hubert a. Berlin, Behrenz a. Stuttgart, Nachlitt a. Heilbronn, Borchert a. Solingen, Mettler a. Lüneburg, Bräutigam a. Fürth, Sanchon a. Paris, Kaufleute.

Walters Hotel. Dr. Schneider a. Berlin, Geh. Ober-Regierungs-Rath. Dr. Winselmann n. Gem. a. Thorn, prakt. Arzt. Schmidt a. Dirschau, königlicher Baurath. Rexhausen a. Belgard, Baumeister. Reimann a. Berlin, königl. Baurath. Krause a. Carthaus, Forstreferendar. v. Hoven a. Diedenhofen, Hauptmann. Böhme a. Berlin, Seminarlehrer. Wisetzki a. Elbing, Rentier. König a. Elbing, Rentier. v. Zemmlchy n. Gem. a. Pr. Stargard, Hartmann a. Stettin, Hirschfeld a. Berlin, Conta n. Gem. a. Pösneck, Schele a. Leipzig, Samuelsohn a. Warschau, Teiting a. Berlin, Giesel a. Straßburg i. E., Kaufleute. Bessier a. Lübeck, Ingenieur. v. Kleist a. Rheinfeld, Rittergutsbesitzer. Frl. v. Kleist a. Rheinfeld.

Hotel drei Mohren. Beyer a. Krangen, Rittergutsbesitzer. Rosenthal a. Crefeld, Mannheim a. Berlin, Kudrzicki a. Leipzig, Fröleche a. Hamburg, Lemke a. Berlin, Rosenblum a. Berlin, Buffleben a. Berlin, Eckert a. Berlin, Fürst a. Königsberg, Herz a. Köln, Bleichrode a. Berlin, Binkowski a. Schweidnitz, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Zielkie a. Königsberg, Dettmer a. Guttstadt, Winkler a. Liegnitz, Empacher a. Mühlhausen, Kaufleute. Brand a. Dobrogosch, Krull a. Rebnitz, König a. Dohnasberg, Lehrer. Liskowski a. Neustadt, Postanwärter. Wittkowski a. Ankemit, Mühlenbesitzer. Schlaß a. Weißfluß, Besitzer. Knake a. Brandenburg, Regenbrecht a. Schöneberg, Hofbesitzer. Graw a. Mühlhausen, Uhrmacher.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Gaspe, Blatt 11 und Blatt 14 auf den Namen der ehelichen Descendenz der Frau Kaufmann Emma Funck geb. Willers eingetragenen, in Gaspe Nr. 6 belegenen Grundstücke am

3. Dezember 1889,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 427,73 M bezw. mit 430,86 M Reinertrag und einer Fläche von 36,9170 ha, bezw. 23,8170 ha zur Grundsteuer, und das Grundstück Gaspe Blatt 11 mit 300 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (8165

Danzig, den 16. Septbr. 1889.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Güter-Gemeinschaft ist heute unter Nr. 487 Folgendes eingetragen:

Der Kaufmann Arthur Bernhard Falk in Danzig hat, nachdem über sein Vermögen am 22. Dezember 1888 das Concursverfahren eröffnet, mit seiner Ehefrau Ida Sophie geb. Ehmann durch Vertrag vom 1. August 1889 gemäß § 421 II 1 A. L.-R. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das Vermögen der Ehefrau für die Zukunft die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 12. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Johann Michael Gdaniez in Schöneck wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt und seine Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat, heute am 18. Oktober 1889, Nachmittags 7 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Gerichtssekretair Willich in Schöneck wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 10. November 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 10. November 1889,

Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. November 1889,

Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. November 1889 Anzeige zu machen. (505

Schöneck, den 18. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Prokurenregister unter Nr. 23 eingetragen worden, daß der Kaufmann Carl Schramm von hier als Inhaber der zu Bohlschau unter der Firma „Preußische Portland-Cement-Fabrik Reinhold Hochschulz Nachflgr., Neustadt Westpr.,“ bestehenden Handels-Niederlassung (Firmenregister Nr. 123) den Betriebs-Inspector Curt Leo und den Buchhalter Otto Schwinge von hier in der Weise, daß stets beide zusammen die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen haben und alle zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Geschäfte für ihn und in seinem Namen zu besorgen befugt sind, ermächtigt hat. (506

Neustadt Wpr., 4. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. September 1889 ist an demselben Tage die in Dirschau belegene Handelsniederlassung des Kaufmanns Walter Preuß ebendaselbst unter der Firma A. Preuß jun. in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 117 eingetragen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß die unter Nr. 1 eingetragene Firma des Kaufmanns Alexander Preuß in Dirschau und die unter Nr. 86 eingetragene Firma des Kaufmanns Walter Preuß in Dirschau gelöscht ist.

Dirschau, den 18. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Oktober cr. ist an demselben Tage die in Marienwerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Philipp Tanchen ebendaselbst unter der Firma

H. Rosenfeld Nachfl.

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 305 eingetragen.

Marienwerder, 18. Oktbr. 1889.

Königliches Amtsgericht I.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters Gustav Conrad zu Graudenz ist der Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz zum Concursverwalter ernannt. (503

Graudenz, den 18. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. Oktober 1889 ist an demselben Tage die in Sylawie bestehende Dampfschneidemühle und Holzhandlung des Kaufmanns Benjamin Segall aus Slapwie unter der Firma

B. Segall

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 266 eingetragen. (534

Schwetz, den 18. Oktober 1889.

Königliches Amtsgericht.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (8848

Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

Auction mit Rohzucker.

Mittwoch, den 23. Oktober, Vormittags 11 Uhr, sollen in Neufahrwasser, **Nordseiteschuppen** Nr. 6, öffentlich meistbietend versteigert werden:

305 Säcke havarirter Rohzucker.

Ehrlich.



Dampfer „Wanda“ Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwassser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.



Dampfer Bromberg, Capitän Wutkowski, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser Güter nach allen Weichselstädten bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg und Montwy.

Güteranmeldungen erbittet

Fortuna-Gesellschaft,

Schäferei 13. (385

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Dr. C. v. Gelsen

Hygiene der Flitterwochen.

Preis M 2.— (Porto 20 Pf.

versenden Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 86.

Sallis'scher Verlag, Guben.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung von M 1,50 in Briefmarken zu beziehen:

Die Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane.

Eine allgemein verständliche Darstellung von Dr. med. Franke.

„Niederlausitzer Volkszeitung“ Nr. 180 vom 4. August 1889: Jedem Manne rathen wir den Erwerb des Buches an.

„Hannoversches Tageblatt“ Nr. 121 vom 25. Mai 1889: Wir dürfen diese allgemein verständliche Darstellung warm empfehlen. (59

Liebhaber schöner Bilder

können von uns die besten Bilder d. Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Gallerie moder. Meister etc. in vorzüglichen Photographiedruck-Reproduktionen, Cabinetformat (16/24 cm) à 15 ₰ beziehen. — 6 Probebilder mit Katalog — (über die Auswahl religiöser, — Genre-, — Venusbilder etc.) versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überall hin franco. (8844

Berlin NW., Mittelstraße 63, H. Toussaint & Cie.

Thee's,

hochfeine Qualitäten, als: ff. Pecco mit Blüthen, ff. Souchong, Lapsang-Souchong, Melange in diversen Mischungen, Imperial, sämmtliche gangbare Sorten

Cacao,

Chocoladen u. Bisquits

empfiehlt

Carl Schnarcke Nachf.,

Brodbänkengasse 47. (176

Für Winterbedarf

Daber- u. Schneeflocke Kartoffeln

franco Haus offerirt billigst

E. F. Sontowski,

Hausthor 5. (549

Täglich frische

Tischbutter

empfiehlt billigst

E. F. Sontowski,

Hausthor 5.

III. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Preußischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Februar 1885.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne

1	Gewinn von			Mk. 150 000
1	"			75 000
1	"			30 000
1	"			20 000
5	"	à Mk.	10 000	= 50 000
10	"		5 000	= 50 000
100	"		500	= 50 000
500	"		90	= 45 000
3500	"		30	= 105 000
4119	Gewinne mit			Mk. 575 000

Baar ohne jeden Abzug.

Jedes Loos kostet Mk. 3,50

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saal der Königlichen General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose sind zu beziehen durch die

Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.

Ausgewählte Neuheiten

der Saison, darunter eine Partie reizender Körbchen aus

Binsengeflecht,

sowie angefangene Smyrna-Arbeiten in großer Auswahl empfiehlt in bekannter Güte die

Tapisserie-Manufactur

von

Hedwig Berger,

Gr. Wollwebergasse 29.

Wiener Federwaaren. Galanterie-Artikel.

Bazar für weibl. Handarbeiten.

Fertige Handarbeiten zu sehr billigen Preisen empfiehlt Frau H. Diller, Hundegasse 100. (413



Mensch, schon wieder einen Anzug gepumpt?

Nee, altes Haus, nur mit Universal-Kleiderreinigungs-Salz gereinigt. (512

Vorräthig bei Herrn Alb. Neumann.

Weitere Niederlagen errichtet Dr. Aurel Kratz, Bromberg.

Ofen-Glanz-Pomade

neuestes und bestes Mittel zum Reinigen und Schwärzen eiserner Oefen und Ofenthüren à Dose 10 ₰ bei

Carl Paetzold,

Hundegasse 38, Ecke Metzergasse.

Fenster- u. Thüren-Verdichtung

empfiehlt billigst (398

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Bocksbeutel-Wein

Eigenbau.

Prämiirt Köln 89 m. silb. Medaille.

In Bocksbeuteln zu ¾ Liter gefüllt.

12/1 Bogb. 84er Stein M 18.

12/1 Bogb. 84er Stein Ausl. M 24.

12/1 Bogb. 78er Stein M 30.

12/1 Bogb. 74er Stein Rieslg. M 42.

12/1 Bogb. 84er Cläner roth M 20.

2/2 Bogb. 40 ₰ mehr als 1/1 Bogb.

Incl. Packung, ab hier, gegen Cassa oder Nachnahme. (8837

Hermann Rudolph,

Weingutsbesitzer, Würzburg.

Billigste Offerte.

Dirsch. grob. Streuzucker à ℔ 28 Pf. sowie sämmtliche Colonialwaaren in nur feinen Qualitäten zu den billigsten Concurrenzpreisen empfehlen

Bracklow u. Janicki,

I. Damm. (548

Wollene Pferdedecken

in großer Auswahl, zu billigen Preisen. F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Gummi-Sohlen

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für:

Herren — Damen — Kinder

2,50 M, 2,25 M, 2 M.

Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse!

Carl Bindel,

Gr. Wollweberg. 3. Fernsprecher 109. (8851

Decksplanken.

Zu kauf. gesucht prima Decksplanken 3"/6", 3½"/6", 2½"/5", 3"/6". Offerten mit Preisang. frc. Hamburg, Freihafengebiet erb.

Ernst Wehlen,

Wienholtz u. Paulsen Nachf., Steinwärder-Hamburg.

Weißkohl,

150 Schock oder circa 2 Waggon-Ladungen, sehr schön, können sofort geschnitten und verkauft werden. Offerten unter Nr. 583 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (9365

Kopf, Matzkauschegasse 10.



Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.

Weyl's Heizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Kutscherröcke

von echt blauem Marinetuch

empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,

Breitgasse 36. (527

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei

528) J. Baumann.

1 fetten Bullen, sowie **80 fette Schafe** verkauft (531

Dom. Klossau bei Seefeld.

32 junge Ochsen

im Alter von 2 Jahren stehen zum Verkauf

Dom. Draulitten per Grünhagen Ostpr. (267

Gute Nahrungsstelle.

Das von meinem verstorbenen Ehemann seit ca. 45 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Schnittwaarengeschäft, an der Langen Brücke, am Anlegeplatze zweier Dampfschiffslinien vis-à-vis der Sparkasse gelegen, will ich nebst Grundstück unter günstigen Bedingungen verkaufen. (530

Emma Grübnau, Wittwe.

Haus-Verkauf.

Große Scharmachergasse Nr. 4, durchgehend nach der kleinen Scharmachergasse, beabsichtige zu verkaufen. (557

Näheres daselbst Saal-Etage.

Ein ländl. Grundstück mit kl. massivem Haus nebst guten Stallungen u. 3½ Morgen Ackerland ist von sofort zu verkaufen oder zu verpachten (554

Oliva, Ludolfiner Weg 13.

Sofort verkäuflich wegen Versetzung:

Carolinger v. Hector a. d. Carton, Rappwallach, geb. im Kgl. Hauptgestüt Trakehnen, 5 j., 3½", für jedes Gewicht, complett geritten u. truppenthätig, zu erfragen Vorst. Graben 51 bei Böhmeier. (412

Eine durchaus ehrliche, reinliche Kochfrau (Anfängerin) wird, auch für kleinere Gelegenheiten, bestens empfohlen durch Frau Cohn, Poggenpfuhl 15.

Nach Strasburg Westpr. w. von sofort zu 4 Kindern, (7, 6, 3, 2 Jahre), eine gepr., wenn möglich erf. Kindergärtnerin 1. Kl., w. befähigt ist, d. Elementarunterricht zu erth., gesucht. Off. bef. A. Fuhrich, Strasburg Westpr.



Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen (564)

der Hauptagent Bruno Voigt, Danzig, Frauengasse No. 15. | E. Mencke, Danzig, Hundegasse No. 128.

Extra-Sinfonie-Concerte.

In Folge Verständigung mit Herrn Capellmeister Theil und Herrn Constantin Ziemssen, werde ich die von Letzterem angezeigten

4 Orchester-Sinfonie-Concerte

auf meine Rechnung geben, um gleichzeitig damit den Wünschen des geehrten Publikums, welchem der musikalische Genuß durch Rauchen und Restauration beeinträchtigt wird, entgegen zu kommen.

Die Concerte finden im Saale des

Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

unter der bewährten Leitung des Herrn Theil statt. Herr Ziemssen widmet den Concerten nach wie vor sein künstlerisches Interesse und übernimmt die alleinige geschäftliche Leitung.

Abonnements für 4 Concerte à 6 und 4 M per Platz.

Bons werden je 6 Stück zu 9 und 6 M abgegeben nur bei Herrn Constantin Ziemssen. (396

C. Bodenburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir am dortigen Platze,

Hundegasse 89,

„Zum Artushof“,

einen Original-Ausschank unseres Bräus

mit dem heutigen Tage eröffnen und diesen, wie den Verkauf von Sanct Anna-Bräu in Gebinden, dem Restaurateur Herrn M. J. Groth übertragen haben.

München, den 22. Oktober 1889.

Die Direction der Sanct Anna-Brauerei.

Ph. Carlin.

Indem ich auf vorstehende Annonce höflichst Bezug nehme, gestatte mir, ein hochgeehrtes Publikum, sowie meine verehrten Herren Gönner zum Besuch meiner neu dekorirten Lokalitäten ganz ergebenst einzuladen.

Es wird unausgesetzt mein Bestreben bleiben, das mich beehrende Publikum bei civilen Preisen und zuvorkommender Bedienung durch vorzügliche Küche und feinste Getränke aller Art nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. (529

Hochachtungsvoll

M. J. Groth.

Frauen-Schönheit!!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE-Berlin,

46 Jägerstrasse,

Fabrik feiner Parfümerien u. Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Kunstwerke von Meisterholzschnitten

bietet die im Verlage von Rich. Bong, Berlin W. 57, erscheinende

Illustrirte Monatsschrift „Moderne Kunst“.

Preis des Heftes einschl. aller Kunstbeilagen nur 1 M.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. (33

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Danzig bei Apoth. E. Hedinger, Apoth. Hildebrand, E. Kornstädt, Rathsapoth., C. Paetzold und bei Apoth. A. Rohleder. In Konitz bei F. H. Pätzold und bei Apoth. E. W. Schultze. In Dirschau bei J. Magiersky, Löwenapoth. und bei O. Mensing, Adlerapoth. In Elbing bei Apoth. A. Bruns, Apoth. N. Morawsky, Drog. Rud. Popp, Hofapoth. C. Rehefeldt und bei Apoth. F. Wendtlandt. In Langfuhr bei Hofapoth. E. Pripnow. In Marienburg bei H. Beutel, Apotheker und bei Apoth. E. Lyncke. In Neustadt bei R. Jungfer, Apotheker. In Schlochau bei Apotheker R. E. Plath. (2239

Für mein dort zu errichtendes Galanteriewaaren-Geschäft wünsche ich noch eine

gewandte Verkäuferin

per 1. Dezember zu engagiren.

Bernhard Liedtke,

450) Königsberg i. Pr.

Kaufmännischer Verein „Prussia“

Kreisverein Königsberg i. Pr. des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen.

Verkäufer

aller Branchen finden durch uns gutes Engagement und ersuchen wir die Herren Bewerber sich an unsere

Abtheilung für Stellenvermittelung

Königsberg in Preuß., Hinter Tragheim 121, wenden zu wollen. (507

Der Kaufmännische Verein Prussia.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unser Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft einen

jungen Mann.

564) B. u. M. Burg, Neuteich Wpr.

Agent gesucht.

Die Rheingauer Cognac-Gesellschaft, Frankfurt a. M., sucht für Danzig und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen Agenten, welcher bei Wirthen und Colonialwaaren-Händlern gut eingeführt ist. (540

Bequemer Erwerb.

Ein Nebenverdienst ohne Risico u. ohne Geschäftskenntniß für einen achtbaren Bewerber, welcher für einige hundert Mark Sicherstellung leisten kann, durch das (510

Automaten-Institut Dresden, Schnorrstraße 32.

Ein Amtsschreiber,

der auch die Hofverwaltung übernehmen kann, wird von sofort gesucht. Meldungen in Weißhof bei Oliva. (589

Eine größere Weberei Plauens sucht in Danzig für den 1. Januar einen

tüchtigen Vertreter

zum Verkauf ihrer Erzeugnisse: Futtermousseline, Verbandmousseline, Kongreßstoffe, Rollbooks u. s. w.

Derselbe muß Raum für ein Consignationslager haben. Angebote mit Referenzen erbeten u. S. B. 800 durch Rud. Mosse, Plauen i. S. (356

Transportversicherung.

Eine alte, deutsche, gut renommirte Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Danzig einen tüchtigen, mit den Verhältnissen gut vertrauten

Vertreter,

der nachweislich ein Geschäft machen kann. Offerten sub. A. 62009 b. an Haasenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Für m. Colonialw.- u. Delicateß-Geschäft suche v. sofort einen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.

Beding.: Freundl. Verkäufer u. Branche-Kenntniß. Poln. Sprache erwünscht. (532

G. Fereth-Marienburg.

Ich suche einen

Bureauvorsteher,

welcher fertig polnisch spricht und schreibt, zu engagiren.

Rost,

Rechtsanwalt. Schoeneck Westpr.

Perfekte Köchinnen gesetzten Alters, bed. Stubenmädchen, rüstige Kinderfrauen empfiehlt

575) Bardencke, I. Damm 17.

Empf. e. kr. Landamme v. 14 Tag. u. e. welche läng. Zeit nährt. M. Wodzack, Breitgasse 41, p.

Ein Müller

sucht dauernde Stellung. Näheres bei Neuhoff, beim Mühlenbesitzer Braun in Zeyer, Kreis Elbing.

Ein Geschäftslokal, am Markt gelegen, ist in Lauenburg i. Pomm. zu vermiethen.

Offerten sind zu richten u. Z. N. Lauenburg i. Pomm. postlagernd.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, möglichst mit Pferdestall und Garten auf sogleich gesucht.

Anerbietungen mit Preisangabe sind niederzulegen in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 503.

Ein groß. gewölbter Keller

ist zu vermiethen 3. Damm Nr. 8, im Laden. (538

Dein werde ich nie!!! vergessen!
Vergangen ist mir alle Freud,
Verblichen Sonn und Sterne,
Seit ich es weiß zu meinem Leid,
Du bleibst mir ewig ferne!
So leb denn wohl.

587) Dein D. inn. lieb. Ch.

Danksagung

Allen Denen, welche uns bei dem Begräbnisse unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Johanna Löws, so reiche Theilnahme bewiesen, und besonders unserem Aeltesten Herrn Wienß für die trostreiche Rede, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. (562

Schöneberg im Oktober 1889.

Die trauernden Familien.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.